T Ä T I G K E I T S B E R I C H T

des Österr.Wohlfahrtsdienstes - Soziales Hilfswerk für NÖ
für die Zeit vom 15.3. bis zum 28.7.1978

Nach meiner Aufnahme als Landessekretär am 15.3.1978 machte ich mich zunächst mit dem neuen Arbeitsgebiet vertraut,indem ich u.a. Einrichtungen des Sozialen Hilfswerkes der ÖVP Wien("Essen auf Rädern",Wäschedienste)studierte und mich zum Teil an Ort und Stelle über die Tätigkeit verschiedener Sozialhilfevereine in NÖ (Poysdorf,Laa,Mistelbach,Gloggnitz u.a.)informierte.Gleichzeitig setzte ich mich mit einschlägigen theoretischen Schriften auseinander.

Ab Mitte April fanden - parallel zu den oben angeführten Tätigkeiten - die ersten örtlichen Informationsgespräche und Versammlungen mit Bürgermeistern und interessierten Persönlichkeiten statt,in welchen ihnen das Modell der Sozialstation nahegebracht und erläutert wurde.Gespräche dieser Art wurden in folgenden Städten geführt:Poysdorf,Mödling,Markt Piesting,Hollabrunn und Amstetten.Für Herbst sind bereits Versammlungen in Melk,Scheibbs, Baden,Zistersdorf und Gmünd vorgesehen.

Die erste Sozialstation wurde Anfang Juni in Poysdorf eröffnet.Hier wurde eine Altenhelferin des Sozialhilfevereines Poysdorf in ein Dienstverhältnis des Sozialen Hilfswerkes übernommen.Diese Helferin steht nun mit ihrer qualifizierten Ausbildung den Hilfebedürftigen des gesamten Gerichtsbezirkes auf Anforderung zur Verfügung.Gleichzeitig wurde in allen Gemeinden des Bezirkes Poysdorf die Nachbarschaftshilfe aktiviert und organisiert.

Am 3.Juli nahm die Sozialstation Mödling ihre Tätigkeit auf.Für diese Station konnte eine diplomierte Krankenschwester verpflichtet werden.Laut Bericht des Obmanns Hans Meinhold ist die Schwester bereits voll ausgelastet.

Im Gründungsstadium befinden sich Sozialstationen in Hollabrunn, Wr.Neustadt-Umgebung und in Amstetten.Für diese drei Stationen konnten auch schon qualifizierte Helferinnen gefunden werden,die im Herbst ihren Dienst antreten sollen.

10 weitere Bereiche haben Interesse an der Gründung einer Sozialstation in ihrem Gebiet angemeldet.Bis Ende des laufenden Jahres wird die Einstellung von mindestens 10 qualifizierten Helferinnen notwendig werden.Mit dieser Anzahl kann aber 1979 nicht mehr das Auslangen gefunden werden.

DAS MODELL DER SOZIALSTATION,WIE ES SICH DERZEIT DARSTELLT

Eine Sozialstation kann nur auf ein einwandfrei funktionierendes System der örtlichen Nachbarschaftshilfe aufgebaut werden,diese muß also zuerst aktiviert und organisiert werden.Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit,die den Wert der gegenseitigen Hilfe, die Verantwortung von Mensch zu Mensch,insbesondere der Kinder gegenüber ihren alten und hilfebedürftigen Eltern,immer wieder betont,müßte die freiwillige Nachbarschaftshilfe dort angeregt werden,wo sie nicht mehr gepflegt wird.Erst wo die freiwillige Nachbarschaftshilfe wesentliche Bedürfnisse der alten Menschen unbefriedigt läßt,wäre die Nachbarschaftshilfe zu organisieren.Die organisierte Nachbarschaftshilfe stützt sich noch immer vorwiegend auf den Einsatz ehrenamtlicher Helfer,setzt aber vereinzelt,dort wo es unbedingt nötig ist,auch schon organisierte Helfer ein,die stundenweise entlohnt werden.

In den Aufgabenbereich der Nachbarschaftshilfe fallen folgende Dienste:Besuchsdienste,Einkaufsdienste,Reparaturdienste,Wäschedienste,Essensdienste u.s.w.

Nachbarschaftshilfe muß örtlich geleistet und organisiert werden, dies kann geschehen durch die Gemeinde,durch örtliche Sozialhilfevereine,durch religiöse Organisationen,durch die Pfarre oder innerhalb der Partei durch den Seniorenbund oder die Frauenbewegung.

Die Sozialstation des Sozialen Hilfswerkes ergänzt,unterstützt und krönt die Nachbarschaftshilfe durch das Angebot von qualifizierten Helferinnen,das sind diplomierte Krankenschwestern,Altenhelferinnen und Familienhelferinnen.Das Hilfsangebot der Sozialstation beinhaltet dementsprechend u.a.:
Zeitweilige oder dauernde Hilfe für Pflegebedürftige,
Unterstützung der ärztlichen Betreuung,
Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes und zur Aufrechterhaltung eines geordneten Familienlebens,
Unterstützung für die Pflege durch Familienangehörige und Nahestehende,
Ergänzung der freiwilligen und organisierten Nachbarschaftshilfe,
Schulung ehrenamtlicher Helfer u.a.m.

Der Wirkungsbereich einer Sozialstation soll sich grundsätzlich über mehrere Gemeinden erstrecken,in der Regel über einen Gerichtsbezirk oder eine Einwohnerzahl von 10.000 bis 30.000.Dadurch soll auf längere Sicht die Verwirklichung eines fächendeckenden Konzeptes der sozialen Dienste in NÖ gewärleistet werden.

Finanzierung:
Die qualifizierten Helferinnen der Sozialstationen werden vom Sozialen Hilfswerk zentral angestellt.Pro Helferin ist mit einem Personalaufwand von ca. 150.000 S und mit einem Sachaufwand von 50.000 S jährlich zu rechnen.1/3 des Personalaufwandes wird durch Beiträge der betreuten Klienten aufgebracht werden können,der Rest müßte durch Subventionen des Landes getragen werden.Die Sachkosten müssen im Bereich der Station durch Spenden,Mitgleidsbeiträge örtlicher Sozialhilfevereine und Gemeindebeiträge aufgebracht werden.

T Ä T I G K E I T S B E R I C H T

des NÖ Hilfswerkes für die Zeit
vom 1.8.1978 bis 31.12.1978

Nach meinem Gebührenurlaub vom 31.7.1978 bis zum 25.8.1978 setzte ich im Einvernehmen mit meinen Vorgesetzten die Bemühungen fort, die sozialen Dienste in Niederösterreich auszubauen. Unter anderem wurden im Berichtszeitraum weitere Informationsgespräche und Versammlungen mit Bürgermeistern, Mandataren und Vertretern folgender Städte bzw. Bezirke geführt:

Melk, Scheibbs, Baden, Zistersdorf, Zwettl, Tulln, Korneuburg, Neunkirchen, Litschau, Bruck/Leitha und Krems.

Zu den bereits laufenden Sozialstationen in Poysdorf und Mödling wurden im Berichtszeitraum weitere in Amstetten (16.10.1978) und Baden (11.12.1978) errichtet. Mit 2. Jänner 1979 wird die Sozialstation Piestingtal ihren Betrieb aufnehmen. Korneuburg plant als 1. Schritt die stundenweise Beschäftigung einer Heimhelferin. Bei jeder Sozialstation ist derzeit eine qualifizierte Helferin des NÖ Hilfswerkes angestellt. Die Stationen Mödling, Poysdorf und Amstetten haben jedoch bereits den Bedarf einer zweiten Schwester angemeldet, weil ihre Helferinnen der starken Nachfrage nicht mehr gerecht werden können.

Am 3.11.1978 wurde im NÖ Landhaus eine große Sozialtagung abgehalten, bei welcher der Präsident des NÖ Hilfswerkes LHStV Siegfried Ludwig das Hauptreferat zum Thema "Die soziale Aufgabe in NÖ" hielt. LAbg. Erich Fidesser sprach anschließend über die Organisation der Nachbarschaftshilfe und der Sozialstationen. Schließlich wurden in zwei Arbeitskreisen grundsätzliche Richtlinien für die praktische Tätigkeit in den Bezirken erarbeitet. Am selben Tag stellte LHStV Siegfried Ludwig anläßlich einer Pressekonferenz die sozialen Aktivitäten des Landes und des NÖ Hilfswerkes den Vertretern der Medien vor. In der Folge erschienen Berichte in mehreren Zeitungen.

Um die familiär-häusliche Pflege und die Nachbarschaftshilfe in ganz NÖ zu mobilisieren und effektiver zu gestalten, wurde für Jänner 1979 eine Kurslehrerinnenausbildung für dipl. Krankenschwestern geplant. Im Rahmen einer 40stündigen Schulung durch die Bundesreferentin für Sozialarbeit des Roten Kreuzes, Oberin Theresia Bergmann, werden 8 diplomierte Krankenschwestern aus allen Teilen Niederösterreichs eine Ausbildung erhalten, die sie befähigt, Kurse für Hauskrankenhilfe abzuhalten. Diese Kurslehrerinnen sollen noch in diesem Winter für die Ausbildung freiwilliger Helfer eingesetzt werden und gleichzeitig in ihrem Bereich eine ständige Beratungsfunktion erfüllen.

In den letzten Wochen des Berichtszeitraumes wurden Entwürfe zu einer Geschäftsordnung und einer Finanzordnung des NÖ Hilfswerkes ausgearbeitet. Diese sollen Anfang Jänner den Leitern der Sozialstationen zur Stellungnahme übermittelt werden, bevor sie vom Vorstand beschlossen werden.

In den nächsten Wochen soll für alle freiwilligen Mitarbeiter des Hilfswerkes eine Unfall- und Haftpflichtversicherung abgeschlossen werden, damit diese bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit entsprechend abgesichert sind. Verhandlungen mit der NÖ Brandschaden-Versicherung dauern noch an.

Die Reaktionen der Bevölkerung auf die Postwurfsendung "Gemeinsam helfen",die abermals auf die Aktivitäten des NÖ Hilfswerkes hinwies, sind noch nicht abgeschlossen. Ansuchen um Hilfe wurden sofort behandelt. Der Großteil dieser Ansuchen konnte positiv erledigt werden. Mit Personen, die sich als freiwillige Helfer anboten, wurden erste Kontakte aufgenommen.

Seit 28.11.1978 ist Frau Waltraud Iber stundenweise als Bürokraft für das NÖ Hilfswerk tätig. Dadurch war es möglich, die zahlreichen Anfragen und Ansuchen jeweils sofort zu erledigen. Frau Iber ist derzeit neben Schreibarbeiten mit dem Aufbau einer funktionsgerechten Ablage und mit dem Anlegen der notwendigen Karteien beschäftigt.

Österreichischer Wohlfahrtsdienst - Soziales Hilfswerk
für Niederösterreich (NÖ Hilfswerk)

T Ä T I G K E I T S B E R I C H T

für das Jahr 1978

Im März 1978 wurde ein Maturant mit einschlägiger Berufserfahrung und Ausbildung (Akademie für Sozialarbeit) als Landessekretär angestellt. Gleichzeitig wurde mit dem weiteren Ausbau der sozialen Dienste nach folgendem Konzept begonnen:

1) Mobilisierung der familiär-häuslichen Pflege und der freiwilligen Nachbarschaftshilfe durch Öffentlichkeitsarbeit, vor allem aber durch die Schulung der freiwilligen Helfer.

2) Gründung örtlicher Hilfswerke als Außenstellen des NÖ Hilfswerkes (z.B. Badener Hilfswerk, Korneuburger Hilfswerk) zur Durchführung der organisierten Nachbarschaftshilfe (Besuchsdienste, Einkaufsdienste, Reparaturdienste, Wäschedienste, Essen auf Rädern usw.)

3) Gründung von Sozialstationen, die für einen größeren Bereich in der Regel für einen Gerichtsbezirk, qualifizierte Helfer (Krankenschwestern, Altenhelferinnen, Familienhelferinnen, Heimhelferinnen) anbieten. Diese qualifizierten Kräfte können von Einrichtungen der örtlichen Nachbarschaftshilfe (Pfarre, Verein, örtl. Hilfswerk, Gemeinde), von den Angehörigen hilfsbedürftiger Personen oder von Hilfebedürftigen selbst für eine Betreuung oder Pflege in der eigenen Wohnung angefordert werden.

*/.

Zur Realisierung dieses Konzeptes wurden im Berichtszeitraum folgende Maßnahmen gesetzt:

1) Versammlungen mit Bürgermeistern, Gemeinderäten und sozial interessierten und engagierten Personen
2) Werbung und Schulung freiwilliger Helfer
3) Hilfe und Beratung bei der Gründung örtlicher Hilfswerke
4) Gründung von Sozialstationen, Anstellung der hiefür erforderlichen qualifizierten Helferinnen
5) Vorfinanzierung bzw. Finanzierung der notwendigen Hilfsmittel für die Sozialstation (Ausrüstung, Räumlichkeiten, Telefon, Auto, Geschirr)

Überdies wurden für bedürftige alte Menschen aus allen Teilen des Landes verbilligte Urlaube durchgeführt.

Bis zum Ende des Berichtszeitraumes konnten Sozialstationen in Poysdorf, Mödling, Amstetten und Baden eröffnet werden.

Betrifft: Jahresabrechnung über erbrachte Pflegestunden
für 1978

beim NÖ Hilfswerk Angestellte Kräfte		Sozialstation	Abrechnung
Haase Hilde dipl.Schwester	ab 3. 7.78	Mödling	855,5 Std.
Kamon Gertrude Altenhelferin	ab 1. 6.78	Poysdorf	357 Std.
Thomsitz Maria Altenhelferin (Stationsgehilfin)	ab 11.12.78	Baden	Abrechnung ab Jänner 79
Weidinger Marianne Altenhelferin	ab 16.10.78	Amstetten	Abrechnung ab Mai 79 vereinbart mi NR Leisser

Einsatzstunden: 1978

Sozialstation Poysdorf:

Vollbeschäftigte Altenhelferin (ab 1.6.1978)	857 verr.Std.	280 unverr.Std.
5 freie Mitarbeiter		900 unverr.Std.

Sozialstation Mödling:

Vollbeschäftigte Dipl.Krankenschwester (ab. 3.7.1978)	855 verr.Std.	120 unverr.Std.
15 freie Mitarbeiter	~~1600~~	1600 unverr.Std.

Sozialstation Amstetten:

Vollbeschäftigte Sanitätshilfskraft (ab 16.10.1978)		350 unverr.Std.
2 freie Mitarbeiter		200 unverr.Std.

Sozialstation Baden:

Vollbeschäftigte Altenhelferin (ab 11.12.1978)		60 unverr.Std.
10 freie Mitarbeiter		700 unverr.Std.
insgesamt	1.212 verr.Std.	4.210 unverr.Std.

KOSTEN der sozial-mediz. Betreuungsdienste
des NÖ-Hilfswerkes - 1978

1) Personalkosten
2) Zentralaufwand: a) Personalkosten
b) Büro, zentraler Einsatz
c) Werbung/Information
d) Beitrag für Sozialstationen
3) Sachaufwand bei Sozialstationen (Annahme S 4o.-- je Einsatzstunde)

1978: KOSTEN - S 392.413,44 (1oo %)

1) Personalkosten	S 216.9o6,27	(55,3 %)
2) Zentralaufwand	S 175.5o7,17	(44,7 %)
a)	--------	(------)
b)	19.73o.--	(5.- %)
c)	32.26o,69	(8,2 %)
d)	123.516,48	(31,5 %)

Arbeitsstunden .....
Einsatzstunden 1.212
Auslastung (Effizienz) ..... %

Kosten je Einsatzstunde:

1) Personalkosten	S 179.--	(49,2 %)
2) Zentralaufwand	S 145.--	(39,8 %)
3) Sachaufwand	S 4o.--	(11.- %)
insgesamt	S 364,--	(1oo %)

DECKUNG DES AUFWANDES:

1) Landessubventionen
2) Sozialversicherungsträger
3) Hilfeempfänger
4) Sozialstationen (Annahme S 4o.-- je Stunde, Spenden, Gemeinden)

1978: DECKUNG - S 392,413,44 (1oo %)

Baraufwand:	1) Landessubventionen	S 384.819,94	(98 %)
	2) Sozialversicherungsträger	--------	
	3) Hilfeempfänger	S 7.593,5o	(2 %)

Deckung je Einsatzstunde:

Kosten	364.--	(1oo %)
1) Landessubventionen	317,5o	(87,2 %)
2) Sozialversicherungsträger	-----	---
3) Hilfeempfänger	6,5o	(1,8 %)
4) Sozialstationen	4o.--	(11.- %)